

## VI. Kleinere Mitteilungen.

### 1. Carlowitzisches des 16. Jahrhunderts.

Von Gustav Sommerfeldt.

Recht wohlmeinend, mit der bestimmten Absicht niedergeschrieben, möglichst Vollständiges über den Kriebstein und die adeligen Besitzer darzubieten, die in den verschiedenen Zeitabschnitten die Herrschaft auf ihm bis 1778 ausgeübt haben, ist des Gerichtssekretärs zu Rochlitz G. A. Bernhards „Versuch einer Geschichte des Kriebenstein“ (Manuskript AA. 746 der Bibliothek des Hauptstaatsarchives zu Dresden). Ganz ausführlich werden deshalb hier auch der Erbherr zu Krossen und Schweikertshain, Wolff von Carlowitz († 1587), nebst seinem oft sehr selbständig verfahrenen Amtmann (Hauptmann) auf Kriebstein, Wenzeslaus Prisiepsky, und Wolffs ältester Bruder, Cristof von Carlowitz, Erbherr auf Ehrenberg († 1577), erwähnt.

Der Kriebstein, jene aus dem Zschopautal aufsteigende spitzzackige Höhe, deren Gipfel das Schloß Kriebstein einnimmt, ist u. a. durch Th. Flathe<sup>1</sup> einer genauen Schilderung unterzogen worden. 1543 kam er an das Geschlecht von Carlowitz, und zwar an Georg von Carlowitz, geboren 1471, gestorben 2. Mai 1550, kurfürstlich sächsischen Geheimen Rat, vermählt mit Maria von Salhausen. Unter den fünf Söhnen, die er hinterließ, hatten zwei zu Kriebstein geborene<sup>2</sup>, Nikolaus und Otto von Carlowitz, zu Leipzig studiert, wo sie im Sommersemester 1554 immatrikuliert worden sind<sup>3</sup>; ein anderer war der genannte Wolff von Carlowitz, über dessen Bildungsgang Daten nicht

<sup>1</sup> Th. Flathe in Ersch und Gruber, Enzyklopädie 2. Sektion, Teil 39 (Leipzig 1886), S. 378—388.

<sup>2</sup> O. R. von Carlowitz, Aus dem Archive der Familie von Carlowitz I (Dresden 1875), 19.

<sup>3</sup> G. Erler, Matrikel der Universität Leipzig I, 699.